Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst

Herausgeber: Augusta Raurica

Band: 40 (2019)

Artikel: Archäologie vor Ort vermittelt : die Publikumsgrabung 2018.058 in Augusta Raurica

Autor: Schaub, Markus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-864786

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2018.058 in Augusta Raurica

Markus Schaub

Zusammenfassung

Im Jahre 2018 fand die Publikumsgrabung zum zwanzigsten Mal in Folge – und zum letzten Mal am bisherigen Ort – statt. Vermittelt wurden mit diesem museumspädagogischen Projekt die archäologischen Methoden Ausgraben, Dokumentieren, Konservieren/Restaurieren, Interpretieren, Publizieren. Unter fachlicher Anleitung erhielten hier Erwachsene, Familien, Jugendliche und Schulklassen Einblick in das professionelle Ausgraben am originalen Ort unter nicht inszenierten Bedingungen. Die Grabungsfläche befand sich wie in den vergangenen neunzehn Jahren innerhalb des antiken Stadtgebiets in der Nähe des römischen Osttors. Neben den für dieses Areal üblichen Funden wurden Hinweise auf einen römischen «Fossilien»-Sammler gefunden. Da an dieser Stelle das neue Sammlungszentrum für Augusta Raurica gebaut wird, muss die Publikumsgrabung an einen neuen Standort verschoben werden, wo das erfolgreiche Angebot auch in Zukunft weitergeführt werden kann.

Schlüsselwörter

Augst BL, Augusta Raurica, Belemniten, Didaktikprojekt, Eisenwerkstatt, Fossilien, Galgenstein, Handwerk, Laienarbeit, Museumspädagogik, Osttor, Osttorstrasse, Publikumsgrabung, Römische Epoche, Säule, Schmiede, Speerspitze, Vermittlung.

Einleitung

Im Jahre 1992 wurde unter der gemeinsamen Trägerschaft von Augusta Raurica und der Agora, der museumspädagogischen Abteilung des Antikenmuseums Basel und Sammlung Ludwig, ein erstes Projekt in der Art einer bescheidenen Publikumsgrabung für Kinder und Jugendliche durchgeführt[1]. Danach gab es aus verschiedenen Gründen einen mehrjährigen Unterbruch[2].

Seit Beginn der jährlich durchgeführten Publikumsgrabungen im Jahre 1999 finden diese in den Gebäuden auf der Nordseite der römischen Osttorstrasse, die von Augusta Raurica in Richtung Vindonissa führte, statt (Abb. 1; 2)[3]. Als bedeutende Verkehrsachse verband diese Strasse das Westmit dem Osttor und ermöglichte dem überregionalen Handel und Verkehr, Augusta Raurica nur an der südlichen Peripherie zu tangieren, ohne die dichter bebauten Gebiete der Stadt zu durchqueren.

Vermittelt werden den Teilnehmenden der Publikumsgrabung (Abb. 3–6) Arbeitsmethoden der Archäologie[4]. Da-

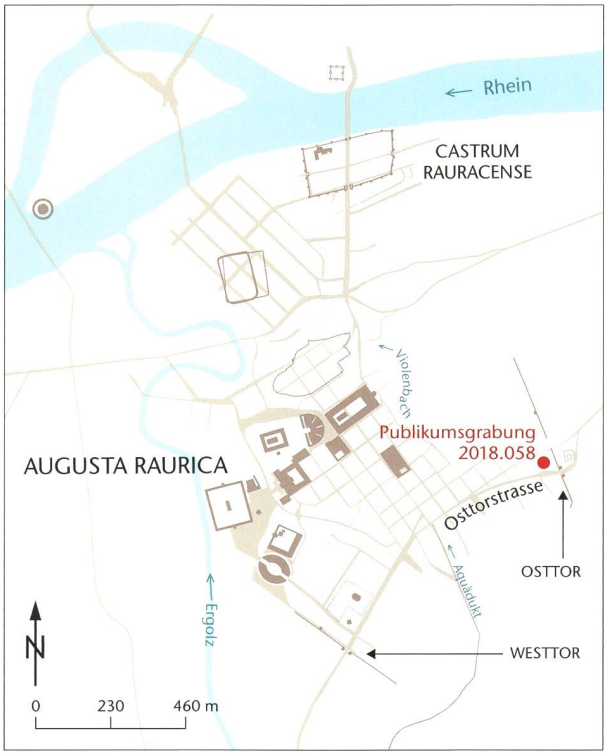

Abb. 1: Augst BL, Übersichtsplan mit der Publikumsgrabung (Grabung 2018.058) in rund 80 m Distanz westlich des Osttors innerhalb der antiken Stadt. Die Grabung befindet sich auf der Nordseite der Osttorstrasse. M. 1:23 000.

1 Vgl. Furger/Schwarz 1993, 10; 21, sowie Unterlagen der Grabung 1992.052; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

2 Trotz des grossen Interesses vieler weiterer Schulklassen – aber auch vieler Erwachsener – war es anschliessend aus logistischen und finanziellen Gründen nicht möglich, das Projekt in den darauffolgenden Jahren weiterzuführen.

3 Zuletzt Schaub 2018. – Leitungsteam im Jahre 2018: Markus Schaub (Leitung), Stephanie Chamberlain, Adrienne Cornut, Murielle Cornut, Karin Diacon, Christina Falcigno, Jessica Meier, Jasmin Tanner, Judith Tschamper, Nicole Wietlisbach, Norma Wirz. Mehrere Mitglieder des Leitungsteams waren nur tageweise auf der Grabung.

4 Die Teilnehmenden erhalten auch Einblick in die Grabungsdokumentation sowie in deren Erstellung (Zeichnen, Fotografieren, Nivellieren usw.), in weiterführende Arbeiten wie Konservieren, Restaurieren und Publizieren sowie Führungen in Bereiche, die sonst nicht öffentlich zugänglich sind.

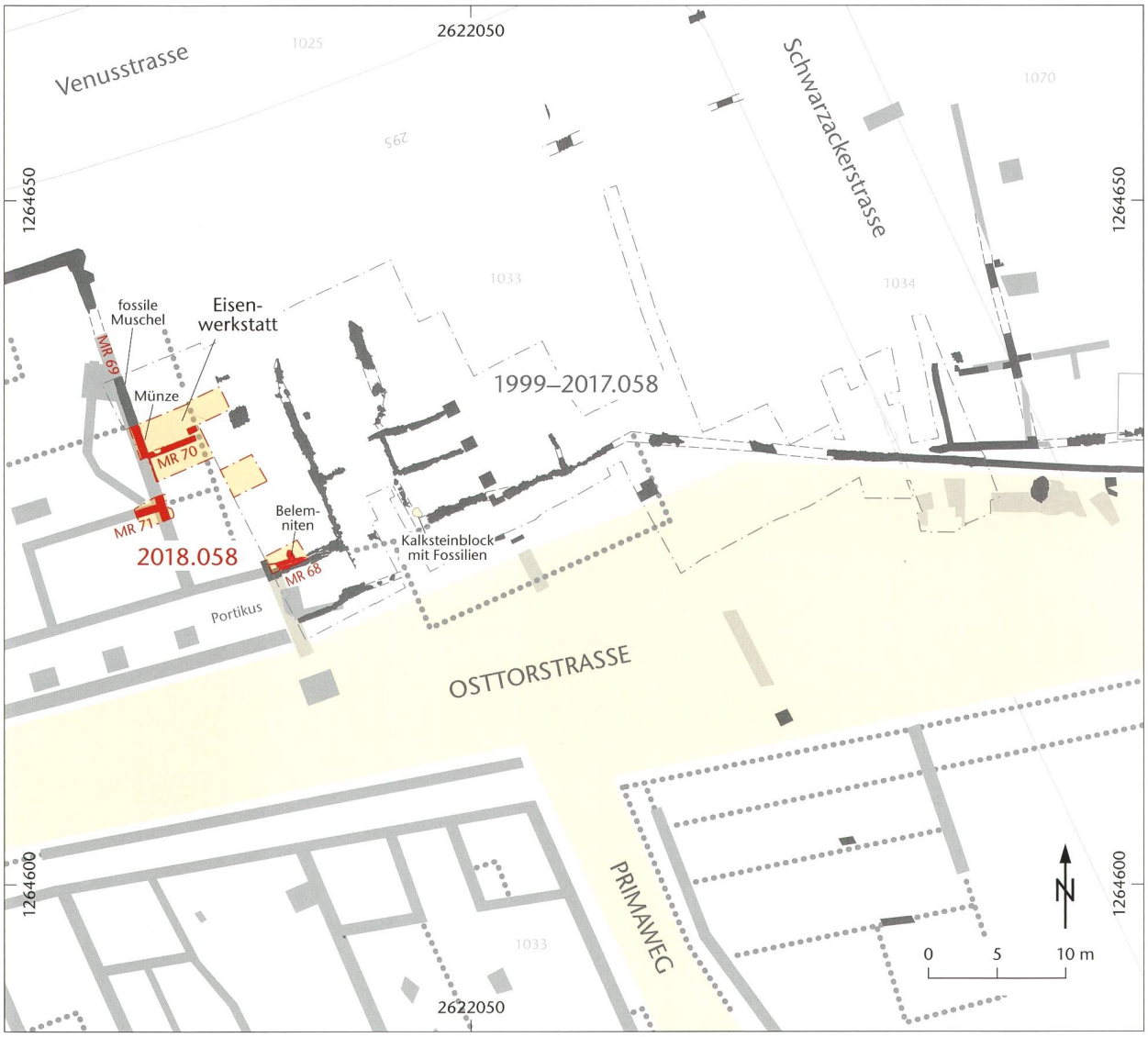

Abb. 2: Augst BL, Plan der bisher freigelegten Flächen der Publikumsgrabung (Grabung 1999–2017.058) mit der Lage der Grabungsflächen von 2018. M. 1:500.

bei kann ihnen aufgezeigt werden, dass nur der vollständige archäologische Kontext (Befunde und Funde) eine Deutung und Interpretation der historischen Zusammenhänge ermöglicht: Ein isoliert gefundenes «schönes Objekt» enthält bekanntermassen nur einen kleinen Teil aller möglichen historischen Informationen.

Die im Vorjahr begonnenen, aber noch nicht bis zum anstehenden Boden abgetragenen Flächen wurden untersucht und abgeschlossen[5], gleichzeitig musste die Grabungsfläche in einem Bereich nach Westen erweitert werden, um für die vielen Teilnehmenden während der Grabungssaison 2018 wieder genügend Felder zur Untersuchung bereitzustellen. Da dieser Grabungsplatz nun jedoch wegen des Sammlungszentrumneubaus abgeschlossen werden musste, wurde versucht, die meisten Felder noch innerhalb der Teilnehmergrabungszeit bis zum anstehenden Boden auszugraben.

Archäologischer Grabungsbefund

Nachdem im Rahmen der Publikumsgrabung im Jahre 2016 zwei römische Werkstätten *(fabricae)* freigelegt worden waren[6], konnte 2018 das südlich angrenzende Feld 77 der Eisenwerkstatt untersucht werden. Dabei ergab sich die Gelegenheit, den Werkstattabschluss auf der Südseite zu finden

5 Soweit wie möglich werden jeweils alle Grabungsschichten durch die Teilnehmenden der Publikumsgrabung abgetragen und untersucht. Nur wenn am Ende der Saison noch unvollständige Schichtabträge übrigbleiben, die während der Winterruhezeit erodieren könnten oder Schäden erleiden würden, werden diese durch das Leitungsteam ausgegraben.

6 Schaub 2017.

Abb. 3: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Erwachsene und jugendliche Teilnehmende der Publikumsgrabung (Gruppe 3 am 08.08.2018).

Abb. 4: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Zwei Teilnehmerinnen der Publikumsgrabung beim Abtragen einer Bodenschicht und beim Freilegen von Funden.

Abb. 5: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Eine jugendliche Teilnehmerin der Publikumsgrabung beim Entfernen der zur Eisenwerkstatt (fabrica) *gehörenden Ziegel.*

Abb. 6: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Teilnehmerinnen einer Schülergrabung tragen eine Planieschicht ab.

und freizulegen, der bis zu dieser Zeit noch unbekannt geblieben war[7].

Die südliche Raumabschlussmauer MR 70 wurde gefunden (Abb. 7,MR 70). Sie bestand nur noch aus einer Steinlage Aufgehendes, oberhalb davon war sie durch die Pflugtätigkeit zerstört und nicht mehr vorhanden (Abb. 8). Das östliche Ende der Mauer ist durch die landwirtschaftliche Tätigkeit völlig zerstört worden, sodass nicht klar ist, wie weit die Mauer ursprünglich gegen Osten verlief[8].

Auf dem Gehniveau der Eisenwerkstatt zeigten sich verschiedene Strukturen, die in Zusammenhang mit der Ein-

7 Vgl. Schaub 2017, 119 Abb. 5; 129 Abb. 23.

8 Das heutige Terrain fällt gegen Osten in Richtung Stadtmauer ab, sodass die horizontalliegenden römischen Strukturen auf der Ostseite jeweils mehr unter der Pflugtätigkeit gelitten haben als diejenigen auf der Westseite.

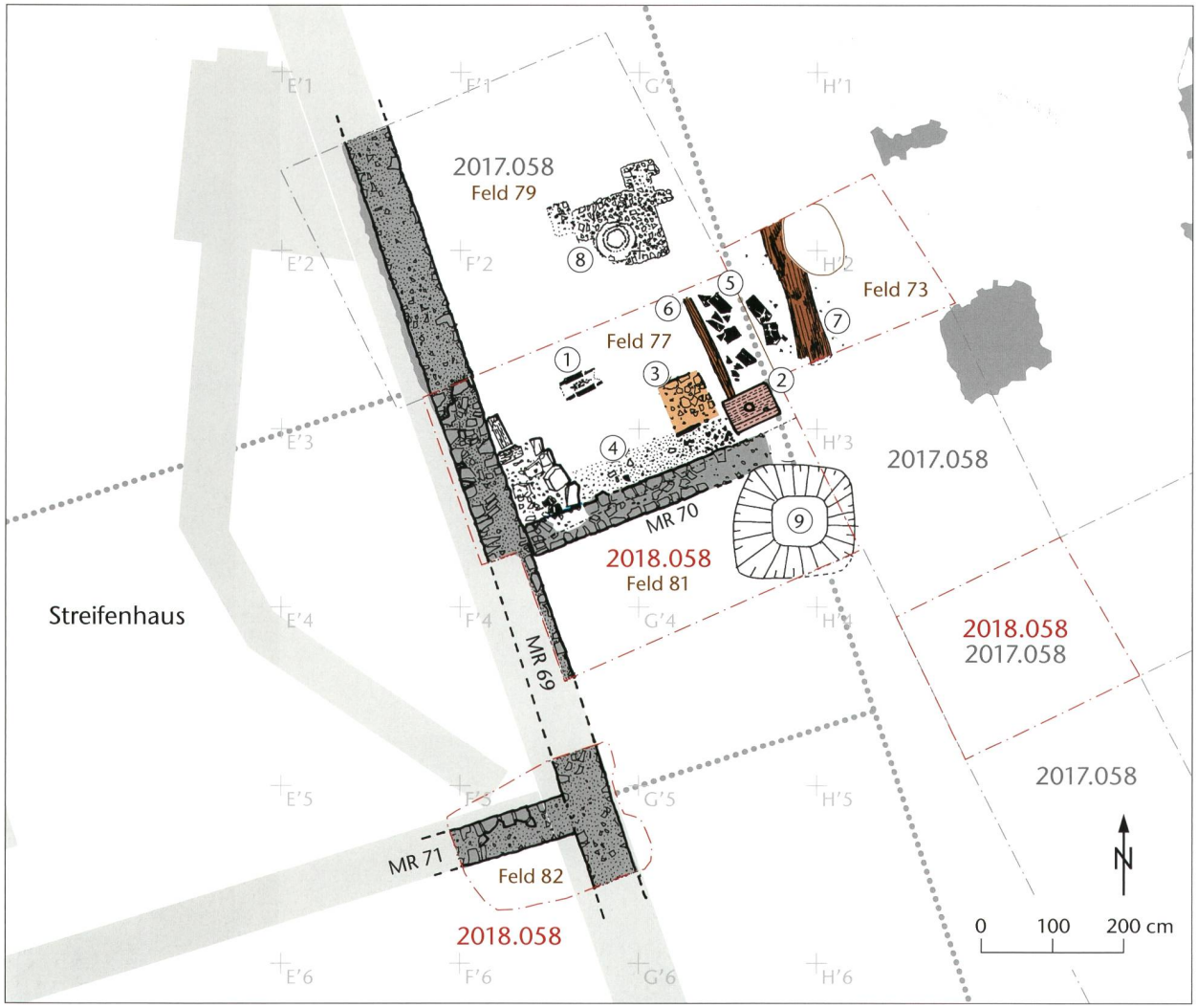

Abb. 7: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Plan mit den Strukturen der Eisenwerkstatt und der angrenzenden Befunde. Zu den Zahlen vgl. Text. M. 1:100.

richtung der Werkstatt zu sehen sind. Eine in den Boden eingetiefte wannenförmige Struktur war rund 30 cm × 56 cm gross (Abb. 7,1; 9), durch Hitze stark verbrannt und massiv gerötet. Die Verfüllung bestand aus einer 4–8 cm dicken Schicht aus Holzkohle und Asche, an deren Oberfläche gut 20 Eisenschlackenknollen mit 15–30 mm Durchmesser lagen[9]. Die beiden seitlichen Wände bestanden in der Mitte aus massiven *suspensura*-Platten. Die Aussenbereiche, die wohl nicht mehr so stark hitzegefährdet waren, bestanden aus stehenden *tegula*-Fragmenten. Die Westseite zeigte eine grössere Hitzeeinwirkung als die etwas anders ausgebildete Ostseite[10], von der wohl der für die grosse Hitze benötigte Blasebalg bedient wurde.

Im nordöstlichen Bereich der Mauer MR 70 befand sich an der Mauer ein grosser Sandsteinquader von ca. 50 cm × 70–73 cm Grösse (Abb. 7,2; 10; 11), der an der Oberfläche wegen seiner Lage unmittelbar unter der Pflugtiefe einzelne feine Pflugrillen der neuzeitlichen Ackertätigkeit aufwies. In seiner letzten Funktion diente der Quader als Galgenstein, war aber zuvor schon mehrfach als Spolie verwendet worden[11]. Überreste der zugehörigen Feuerstelle (Abb. 7,3) lagen nordwestlich des Quaders. Zwischen Feuerstelle und Mauer MR 70 fanden sich Reste eines mörtelhaltigen Bodens oder einer Unterkonstruktion (Abb. 7,4); hier standen möglicherweise Arbeitsgeräte oder andere Objekte zur Möblierung der Werkstatt.

9 Vgl. Zeichnung Nr. 292, Foto Nr. 85 und FK G00949 der Grabung 2018.058; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

10 Zu sehen auch in der Detailzeichnung Nr. 292 der Grabung 2018.058; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

11 Auf einer Aussenseite befindet sich der Rest eines wahrscheinlich «halbierten» Wolfslochs, das zeigt, dass der Quader ursprünglich grösser gewesen war. In einer weiteren Verwendung diente der Quader als Türschwelle, wie ein Schwellanschlag sowie ein Drehpfannenloch beweisen.

Abb. 8: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Mauer MR 70. Südliche Abschlussmauer der Werkstatt. Oben links neben der Mauer befindet sich die als Galgenstein weiterverwendete Spolie (vgl. Abb. 7,2); am unteren Bildrand die lange Aussenmauer MR 69 des Streifenhauses. Blick von Südwesten.

Abb. 9: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Wannenförmige, mit Ziegeln seitlich ausgekleidete Arbeitsgrube (vgl. Abb. 7,1) in der Eisenwerkstatt (fabrica). *Blick von Nordwesten.*

Abb. 10: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Der nach mehrfacher Wiederverwendung als Galgenstein genutzte Sandsteinquader (vgl. Abb. 7,2). Blick von Südwesten.

Abb. 11: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Blick über den östlichen Werkplatzbereich. Im Vordergrund der Galgenstein (vgl. Abb. 7,2), dahinter von links nach rechts: verkohlter Holzbalken (vgl. Abb. 7,6), imbrices *und* tegulae *(vgl. Abb. 7,5) und unklare Struktur (vgl. Abb. 7,7). Blick von Südosten.*

Nördlich des Galgensteins wurde eine Ansammlung von *imbrices* und *tegulae* unbekannter Funktion freigelegt (Abb. 7,5; 11), die aber möglicherweise ebenfalls in Zusammenhang mit der Werkstatt zu sehen sind[12], sowie zwei ungefähr parallel verlaufende und mit Holzkohle gefüllte Gräben. Die westliche Struktur ist der Rest eines verkohlten Holzbalkens, wohl ein Schwellbalken einer Fachwerkwand (Abb. 7,6; 11), der direkt an den Quader anschloss[13]. Die Interpretation der östlichen Struktur ist unklar (Abb. 7,7; 11)[14].

12 Zu ähnlichen Ziegelresten in Werkstätten vgl. u. a. Schucany 2006, 137 f. Abb. 10/B7.

13 Einzelne Bereiche in den Holzkohleresten zeigten orangerot verbrannten Lehm. Die relative Chronologie dieser Wand – schon in der ersten Werkstattphase bestehend oder evtl. erst im späteren Verlauf eingezogen – konnte der fehlenden Anschlussschichten wegen nicht geklärt werden. Vgl. dazu auch die Zeichnung Nr. 298 sowie Fotos 148–150 und 171–173 der Grabung 2018.058; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

14 Funde oder Befunde, die Hinweise auf ihre Funktion liefern könnten, fehlen. Denkbar wäre eine ähnliche Verwendung als Grillkanal wie bei den Befunden aus dem Jahre 2017 (vgl. Schaub 2018, 111 ff.).

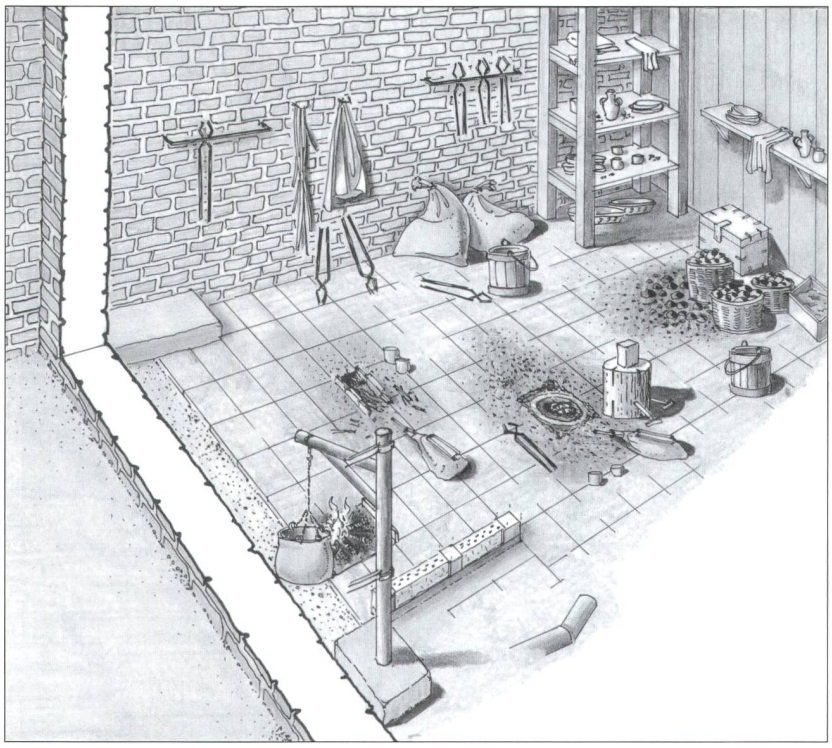

Abb. 12: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Rekonstruktionszeichnung der Eisenwerkstatt (fabrica). *Blickrichtung etwa von Osten.*

Auch in diesem südlichen, zur Werkstatt gehörenden Bereich waren einzelne Ziegelfragmente und viele Ziegelsplitter vorhanden, also wiederum Reste eines mit Ziegelplatten ausgelegten Bodens[15]. Zusammen mit dem Befund von 2016 (Abb. 7,8) ist damit ein Grossteil der Eisenwerkstatt freigelegt[16].

Dank der neuen Befunde kann die Rekonstruktion der Eisenwerkstatt ergänzt werden (Abb. 12)[17].

Auf der dem Galgenstein gegenüberliegenden südlichen Seite der Mauer MR 70 wurde unter einem Versturz, der auf der besser erhaltenen Westseite vorwiegend aus Kalksteinen, Ziegelfragmenten und Mörtel bestand, eine grosse Grube gefunden (Abb. 7,9; 13). Ihre Verfüllung bestand aus locker geschüttetem Bauschutt verschiedenster Art: viele Kalksteinbruchstücke mit teilweise anhaftendem Mörtel (also Abbruchschutt), Ziegelfragmente, Sandstein- und Tuffstücke, einzelne *suspensura*- und *tubuli*-Fragmente, aber nur ganz wenige Mörtelbrocken[18]. Woher dieser Bauschutt stammt, ist nicht klar. Aufgrund der Fragmente einer Hypokaustkonstruktion käme am ehesten das westlich angrenzende Streifenhaus infrage (vgl. Abb. 2). Im Bauschutt fanden sich zudem mehrere Säulenfragmente aus Kalkstein (Abb. 14), die ursprünglich zu einer offenen Portikus gehört haben könnten, vielleicht ebenfalls aus dem benachbarten Streifenhaus. Im Areal der bisherigen Publikumsgrabung wurde jedenfalls bisher keine Situation angetroffen, in der diese (tuskischen?) Steinsäulen zu platzieren gewesen wären, auch keine Brüstung, auf der die Säulen gestanden haben könnten. Es ist auch denkbar, dass die Säulen von der Strassenportikus der Osttorstrasse stammen[19], diese liegt allerdings rund 15 Meter weiter südlich (vgl. Abb. 2).

Zusätzlich zu der langen und sehr sorgfältig errichteten östlichen Aussenmauer MR 69 des westlich angrenzenden Streifenhauses wurde 2018 auch eine Innenunterteilung dieses Gebäudekomplexes angeschnitten (Abb. 15). Diese West-Ost-Mauer MR 71 gehört zu einer L-förmigen Raumunterteilung entlang der Osttorstrasse (vgl. dazu Abb. 2). Gemäss der Georadaruntersuchungen handelt es sich um einen grossen Raum mit Innenmassen von über 9,0 m × 5,5 m Grösse[20].

15 Vgl. den Befund in Zeichnung Nr. 293,6 der Grabung 2018.058; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. Dies bestätigt die schon früher im nördlich angrenzenden Bereich geäusserte Vermutung; Schaub 2017, 128 f.

16 Wie weit sich dieser Raum evtl. über den Grabungsrand nach Norden erstreckte, konnte nicht untersucht werden.

17 Siehe dazu auch Schaub 2017, 129 Abb. 23, als erst der nördliche Raumbereich bekannt war.

18 Es handelt sich eher um ausgelesenes Material und weniger um wahllos hier entsorgten Abbruchschutt. Wahrscheinlich wurde Material, das sich gut wiederverwenden liess, anderswo wieder verbaut. Dass die Grube nicht lange offen gelegen hatte bzw. schon kurz nach der Auffüllung zugedeckt wurde, zeigen die vielen grossen Hohlräume: Bei längerem Offenliegen hätte sich dort ungleich mehr Sediment abgelagert.

19 Zur Illustration dieser Situation vgl. z. B. Schaub 2012, 128 mit Abb. 15.

20 Weitere Unterteilungen dieses grossen Raums wurden bei den Messungen nicht festgestellt, können aber in Holz- oder Leichtbauweise vorhanden gewesen sein. Zu diesem Streifenhaus vgl. auch Schaub 2016, bes. 117–120.

Abb. 13: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Grosse Grube (vgl. Abb. 7,9) in Feld 81 mit angrenzenden Bereichen. Die Grube war mit locker geschüttetem Bauschutt verfüllt. Blick von Südwesten.

Abb. 14: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Aus der Grubenfüllung stammende Säulenfragmente aus Kalkstein. Foto direkt nach der Bergung.

Abb. 15: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Blick über die östliche Aussenmauer MR 69 des Streifenhauses und die West-Ost-Mauer MR 71 der Innenunterteilung. Blick von Nordosten.

Abb. 16: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Die auf dem kiesig-mergeligen Boden (vgl. Abb. 7,4) liegende blattförmige Lanzenspitze von fast 20 cm Länge. Blick von Nordosten.

Abb. 17: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Blattförmige Lanzenspitze. Im Bereich über dem Mittelgrat restauriert und konserviert. M. ca. 1:2,5.

Funde

Auch 2018 wurden wieder viele der für die Publikumsgrabungen üblichen Funde geborgen. Und wieder kamen auf einer relativ kleinen Fläche viele Webgewichte zum Vorschein, die die schon mehrfach geäusserte Hypothese eines über den privaten Rahmen hinausgehenden textilen Handwerks in diesem Quartier unterstützen[21].

Auf den bescheiden erhaltenen Resten eines kiesig-mergeligen Bodens wurde eine blattförmige Lanzenspitze ge-

21 Vgl. dazu zuletzt Schaub 2018, 116 Anm. 34. Seit der Kartierung von 41 Webgewichten im Jahre 2014 (vgl. Schaub 2015, 108 f. Abb. 13–15) wurden weitere zehn (2015) und zwölf (2016) Webgewichtfragmente gefunden.

funden (Abb. 16)[22]. Sie ist inkl. Tülle fast 20 cm lang und besitzt einen Mittelgrat (Abb. 17). Schon früher wurden in der Publikumsgrabung Waffenteile – vielleicht aus einer rituellen Verfüllung eines Vorratskellers[23] – gefunden. Ein weiterer spezieller Fund war eine Münze (Abb. 18), die aufgrund der Darstellung auf der Rückseite bei den Teilnehmenden der Publikumsgrabung über längere Zeit für regen Gesprächsstoff gesorgt hat[24]. Aufgrund dieser antiken Darstellung einer kaiserlichen Spende an die Bevölkerung wurde auf der Grabung immer wieder der Vergleich zwischen antiken Spenden und heutigen Spenden, Legaten, Donatoren, staatlichen Unterstützungen usw. thematisiert. Es wurden auch die modernen Abhängigkeiten der Spendenempfänger zu dem jeweiligen Spendengeber diskutiert und mit römischen Situationen verglichen. Der Fund dieser antiken Münze auf der Grabung hat also zu sehr interessanten Gesprächen unter allen Grabungsteilnehmenden geführt. Auch diese antiken Münzverluste wurden immer wieder kommentiert, mit Erklärungshypothesen einzuordnen versucht und dann mit heutigen Gepflogenheiten und Münzverlusten verglichen[25].

Kleine, eher unscheinbare, aber sehr interessante Funde wurden auf einem stadtgeschichtlich frühen kiesig-mergeligen Boden gemacht: insgesamt acht unterschiedlich grosse beieinanderliegende Belemnitenfragmente (Abb. 19)[26]. Belemniten sind fossile hintere Teile (sogenannte Rostren) von Kalmaren oder tintenfischartigen Kopffüsslern, die vom Unterkarbon bis zum Ende der Kreidezeit lebten und ca. 360 bis 65 Millionen Jahre alt sind.

Die auffällige Ansammlung der Belemnitenfragmente lässt vermuten, dass sich alle diese Objekte ursprünglich in einem kleinen Beutel oder ähnlichem aus organischem Material befunden haben und dass sie an diesem Ort, zu welchem Zweck auch immer, deponiert wurden[27].

Belemniten wurden im Mittelalter und in der Neuzeit meist als Donnerkeile und Teufelsfinger bezeichnet[28] und sollten vor Blitzen schützen, gegen spezielle Krankheiten helfen oder ganz allgemein als Glücksbringer dienen. Ob die Belemniten aus der Publikumsgrabung (Abb. 20) von einem antiken Sammler als kuriose Objekte zusammengetragen wurden oder ob man ihnen – wie im Mittelalter und in der frühen Neuzeit – auch schon in römischer Zeit spezielle Eigenschaften zuschrieb, entzieht sich unserer Kenntnis. Dass sie seine spezielle Aufmerksamkeit erregten und er sie deshalb gesammelt und zusammen aufbewahrt hatte, ist aber durch diesen Befund nachgewiesen.

Bereits früher wurden in der Publikumsgrabung Fossilien aus römischem Zusammenhang gefunden, die wahrscheinlich als Schauobjekte dienten oder andersartige spezielle Bedeutungen hatten[29].

Abb. 18: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Sesterz (Inv. 2018.058.G00942.2), geprägt unter Marc Aurel für Commodus als Caesar im Jahre 177 n. Chr. Inschrift auf der Rückseite: [TR P II COS] S-[C] //LIBERALITAS / AVG; Marcus Aurelius und Commodus nach links auf einem Podest sitzend, dahinter eine stehende Figur. Links steht Liberalitas, die Personifikation der Grosszügigkeit und Wohltätigkeit, links davon ein Bürger auf einer Leiter. Oben: Vorder- und Rückseite M. 1:1; unten: Rückseite M. ca. 2:1.

22 Inv. 2018.058.G00933.1, Zeichnung Nr. 288 der Grabung 2018.058; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

23 Schaub/Fünfschilling 2011, bes. 173 Abb. 23; 180 Abb. 34.

24 Inv. 2018.058.G00942.2. Marcus Aurelius für Commodus Caesar. Sesterz, Roma 177 n. Chr. RIC III, S. 338, Nr. 1559. Deutliche Zirkulationsspuren (A 3/3, K 1/1). 360°, max. 30,9 mm; 22,58 g. Markus Peter danke ich für die Münzbestimmung.

25 Zur Erklärung des Phänomens numismatischer Einzelfunde siehe Thüry 2019a; Thüry 2019b; Thüry 2019c.

26 Die nördliche Ansammlung (Inv. 2018.058.G00962.1) wurde etwas früher gefunden, bildet jedoch eine Einheit mit dem zweiten Teil (Inv. 2018.058.G00964.2; entspricht Abb. 19). Die beiden am selben Ort liegenden Fundansammlungen waren mittig durch eine darüberliegende Fundamentstruktur getrennt, die erst rund sechs Wochen später entfernt werden konnte; vgl. Abtragsblatt 80.009 mit Funddatum 26.07.2018 und Abtragsblatt 80.010 mit Funddatum 06.09.2018 der Grabung 2018.058; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

27 Der Befund ergab zweifelsfrei, dass alle Belemniten direkt auf dem Boden lagen und nicht etwa in der Aushubgrube des darüberliegenden Fundaments. Sie sind also nicht in der Art eines Bauopfers zu interpretieren, wie dies in der Publikumsgrabung auch schon gefunden wurde (zuletzt Schaub 2017, bes. 120 f. mit weiterführender Literatur).

28 Siehe Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Stichwort «Belemnit».

29 Vgl. dazu auch Schaub 2018, 114–116 mit Anm. 30–33, sowie die Hinweise auf einen Fossilienstein und eine eingemauerte versteinerte Muschel.

Abb. 19: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Belemniten in situ *direkt auf dem mergelig-kiesigen Boden (vgl. Abb. 7,4) liegend. Das Foto zeigt die südliche Hälfte der Ansammlung (Inv. 2018.058.G00964.2). Blick von Norden.*

Abb. 20: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2018.058). Belemniten. Oben: drei Fragmente aus dem nördlichen Abtrag (Inv. 2018.058.G00962.1). Unten: fünf Fragmente aus dem südlichen Abtrag (Inv. 2018.058.G00964.2). M. ca. 1:2.

Abb. 21: Augst BL, Publikumsgrabung. Die Infrastruktur und der Zugangsweg im Herbst 2018 mit den beiden Hinweistafeln zur neuen, ab 2019 bestehenden Publikumsgrabung. Blick von Südosten.

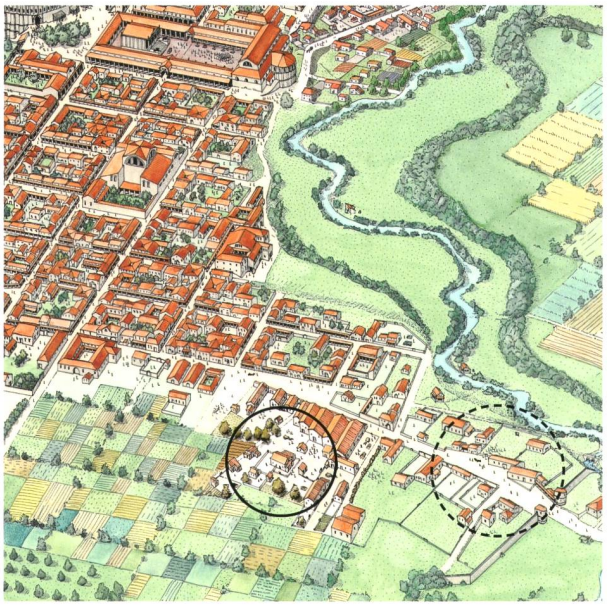

Abb. 22: Augst BL, Publikumsgrabung. Rekonstruktion von Augusta Raurica zur Blütezeit. Kreis: neuer Standort der Publikumsgrabung ab 2019 in den Quartieren südlich der Osttorstrasse. Gestrichelter Kreis: Standort der bisherigen Publikumsgrabung von 1999 bis 2018 auf der Nordseite der Osttorstrasse westlich des Osttors.

Die bisherigen Publikumsgrabungen befanden sich seit Beginn vor 20 Jahren westlich des Osttors, auf der Nordseite der Osttorstrasse. Da dieses Grabungsareal vom geplanten Sammlungszentrum und dessen Umgebungsarbeiten tangiert wird, fanden die Grabungen dort 2018 zum letzten Mal statt und es musste ein neuer Ort gesucht werden. In einem Evaluationsverfahren wurde aus mehreren Standortmöglichkeiten anhand diverser vorgegebener Kriterien ein neuer geeigneter Ort ausgewählt: das Areal zwischen dem Schwarzackerhof und der Autobahn. Die gesamte Infrastruktur für die Ausgrabung wurde im Herbst 2018 an den neuen Ort verschoben (Abb. 21). Die beliebten Publikumsgrabungen für die kommenden Jahre befinden sich nun südlich der Osttorstrasse in den Stadtquartieren auf der Südostseite von Augusta Raurica (Abb. 22).

Literatur

Furger/Schwarz 1993: A. R. Furger/P.-A. Schwarz (mit Beitr. v. C. Bossert-Radtke/B. Janietz Schwarz/K. Kob/D. Liebel/U. Müller/B. Rütti/D. Schmid), Augusta Raurica. Jahresbericht 1992. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 5–36.

Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens: E. Hoffmann-Krayer/H. Bächtold-Stäubli (Hrsg.), Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens (Berlin 1927–1942).

RIC: H. Mattingly/R. Sydenham, The Roman Imperial Coinage (London 1923–2003).

Schaub 2012: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2011.058 in Augusta Raurica: Weitere Bauopfer in Augusta Raurica? Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 33, 2012, 117–130.

Schaub 2016: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2015.058 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 37, 2016, 115–126.

Schaub 2017: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Zwei Werkstätten *(fabricae)* für Bronze- und Eisenverarbeitung in der Publikumsgrabung 2016.058 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 38, 2017, 117–131.

Schaub 2018: M. Schaub (mit einem Beitr. v. G. E. Thüry), Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2017.058 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 39, 2018, 109–120.

Schaub/Fünfschilling 2011: M. Schaub/S. Fünfschilling, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2010.058 in Augusta Raurica bringt einen Vorratskeller und dessen fundreiche Verfüllung ans Licht. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 32, 2011, 161–200.

Schucany 2006: C. Schucany, Die römische Villa von Biberist-Spitalhof/SO (Grabungen 1982, 1983, 1986–1989). Untersuchungen im Wirtschaftsteil und Überlegungen zum Umland 1 (Remshalden 2006).

Thüry 2019a: G. E. Thüry, Ein Rätsel der Numismatik? Wann und wie die Römer Münzen verloren. Teil 1: Wen lassen Fundmünzen kalt? Money Trend 51/3, 2019, 88–90.

Thüry 2019b: G. E. Thüry, Ein Rätsel der Numismatik? Wann und wie die Römer Münzen verloren. Teil 2: Von Lehmböden, Strassenpflaster und Portemonnaies. Money Trend 51/4, 2019, 84–87.

Thüry 2019c: G. E. Thüry, Ein Rätsel der Numismatik? Wann und wie die Römer Münzen verloren. Teil 3: Geld im Haus und «auf der Strasse». Money Trend 51/5, 2019 (im Druck).

Abbildungsnachweis

Abb. 1:
Plan Markus Schaub.

Abb. 2:
Plan Claudia Zipfel.

Abb. 3:
Foto Tourist.

Abb. 4; 6; 21:
Fotos Markus Schaub.

Abb. 5; 18; 20:
Fotos Susanne Schenker.

Abb. 7:
Zeichnung Markus Schaub.

Abb. 8–11; 13–16; 19:
Fotos Markus Schaub (G-2018.058-135; G-2018.058-101; G-2018.058-091; G-2018.058-172; G-2018.058-254; G-2018.058-305; G-2018.058-200; G-2018.058-026; G-2018.058-255)

Abb. 12; 22:
Rekonstruktionszeichnungen Markus Schaub.

Abb. 17:
Foto María Luisa Fernández.